

# Haushaltsrede 2016

Sehr geehrter Herr Bürgermeister  
meine Damen und Herren,

lassen Sie mich mit einem Zitat von Joseph Pulitzer beginnen:

„Was immer du schreibst: Schreibe kurz und sie werden es lesen. Schreibe klar und sie werden es verstehen“.

In diesem Sinne eine nicht zu lange Haushaltsrede.

Haushaltsreden beschäftigen sich nicht ausschließlich mit Zahlen, sie dienen auch dazu, ein Fazit zu ziehen und politische Ziele zu formulieren.

Nachdem was der Bürgermeister in den letzten Jahren so alles im und vom Rat gefordert hatte, hätten wir mehr Kreativität erwartet, als die Grundsteuer A und B zu erhöhen. Aber ich würde mal sagen, willkommen in der Wirklichkeit.

Wir haben aber auch keine Möglichkeit gesehen, wo in diesem Haushalt noch wirklich großes Einsparpotenzial vorhanden ist.

Auch alle anderen Parteien in diesem Rat konnten keine durchgreifenden Sparmöglichkeiten benennen. Die CDU brachte als Antrag einen Vierzeiler und im Hauptausschuss drei mündliche Anträge, die den Haushalt schön rechnen und uns nicht weiterbringen. Hier sollten wir noch einmal über interkommunale Zusammenarbeit nachdenken.

Die vom Bürgermeister vorgeschlagene Erhöhung des Hebesatzes der Grundsteuer B auf 606 Punkte käme einer 46%igen Erhöhung gleich und würde Goch im Vergleich mit den Nachbarkommunen sehr weit über das Mittelmaß hinauskatapultieren.

Wir wären dennoch bereit gewesen den Hebesatz auf 560 Punkte zu erhöhen, um das Defizit von 2Mill. zu verringern. Wir haben aber keine Mehrheit für die Erhöhung gefunden und im Hauptausschuss dem Antrag der SPD, Grundsteuer B auf 498 Punkte und Grundsteuer A auf 258 Punkte zu erhöhen, zugestimmt.

Wir werden uns gemeinsam Gedanken machen müssen, wo und wie zu sparen ist.

Nun zu unseren beiden Anträgen Flüchtlingshilfe und Integration.

Wir sind in Goch eine der ersten Städte im Kreis gewesen die eine Koordinierungsstelle Flüchtlingshilfe geschaffen haben. Die Bereitschaft von Menschen, sich ehrenamtlich für Flüchtlinge zu engagieren, ist groß und wird immer größer, was sich am „Runden Tisch Flüchtlinge“ zeigt. Daher ist es wichtig, die neuen Ehrenamtlichen für diese Tätigkeit zu qualifizieren und den Einsatz zu koordinieren. Es müssen Schulungen und Fortbildungen durchgeführt werden. Der positive Nebeneffekt des Engagements ist, dass die Ehrenamtlichen zu Botschaftern und Multiplikatoren werden: Sie geben ihre Erfahrungen aus der Arbeit an ihr Lebensumfeld weiter und tragen so zu mehr Akzeptanz von Flüchtlingen in unserer Gesellschaft bei.

Das zweite große Thema ist die interkulturelle Öffnung auf allen Ebenen. Hier werden Schulungen im Bereich interkultureller Öffnung und interkultureller Kompetenz z.B. in Verwaltungen immer wichtiger.

Daher 5000 EUR für die Koordinierungsstelle. Hier gibt es Möglichkeiten Anträge beim Land für bestimmte Projekte zu beantragen.

Für die soziale Betreuung und Integration der Flüchtlinge fordern wir eine halbe Stelle einer Sozialarbeiterin oder eines Sozialarbeiters.

Aufgrund der im letzten Jahr unbegrenzten Zuweisung von Flüchtlingen ist es dringend nötig, die soziale Betreuung aufzustocken. Die Integration wird in den nächsten Jahren eine der zentralen Aufgaben sein, die wir bewältigen müssen. Neben dem Ehrenamt brauchen wir

Profis, die diese Aufgabe übernehmen werden. Es wird Geld kosten, wenn Integration gelingen soll. An dieser Stelle ist es sträflich vom Kreis kein kommunales Integrationszentrum einzurichten. Die Stelle für soziale Betreuung wird ab 2017 vom Land refinanziert werden.

Lassen Sie mich kurz auf die Flüchtlinge in dieser Stadt zu sprechen kommen. Es ist gelungen, die große Zahl an Flüchtlingen dezentral gut unterzubringen.

An dieser Stelle unser Dank für das große Engagement der Mitarbeiter des Ordnungsamtes und des Vermögensbetriebes, die unermüdlich nach Wohnraum gesucht haben und noch weiter suchen. Hier möchte ich einmal besonders den drei Mitarbeitern des Außendienstes danken, die für die Unterkünfte zuständig sind und immer ein offenes Ohr für die Flüchtlinge und deren Belange haben, was nicht immer einfach ist.

Das gleiche gilt für die Mitarbeiter des Sozialamtes, die oft an die Grenzen des Machbaren kommen.

Aber bei all den Problemen der Flüchtlinge muss alles dafür getan werden, dass andere bedürftige Menschen keinen Grund zu der Annahme haben, vernachlässigt zu werden. Es darf nicht passieren, eine Gruppe gegen die andere auszuspielen.

Daher ist es gut eine menschenwürdige Unterkunft für Obdachlose zu bauen.

Das BFG stimmte gegen den Standort.

Das ehemalige Jugendheim Astra in eine Kita umzubauen war die richtige Entscheidung um die nicht vorhandenen Kitaplätze zu schaffen. Haben wir doch jetzt die Gelegenheit die Jugendarbeit, die vor sich hin dümpelte, mit Hilfe von Fachleuten neu aufzustellen, was eine wirkliche Chance für unsere Kinder und Jugendlichen sein kann. Auch dagegen war das BFG zunächst.

Dabei fiel mir ein chinesisches Sprichwort ein:

„Manchmal ist es in die Politik wie in einem Konzert: Ungeübte Ohren halten schon das Stimmen der Instrumente für Musik.“

Zum Thema Schule und schulbezogene Sozialarbeit:

Schule als ein Lebensort, der die Vielfalt junger Menschen berücksichtigt, braucht ein multiprofessionelles Team, zu dem auch die Schulsozialarbeit gehört. Nur so kann es gelingen, jedes Kind mitzunehmen. Zumal die Vielfalt der jungen Menschen immer bunter wird. In diesem Zusammenhang sollten wir über die Einführung des gebundenen Ganztags an den weiterführenden Schulen dringend nachdenken, denn Ganztag und Inklusion sind ganz zentrale Aufgaben, die es zu bewältigen gibt. Gebundener Ganztag schlägt sich außerdem in den Schlüsselzahlen des Landes nieder.

Zu unserem Antrag „Fahrradfreundliche Stadt“:

„Fahrradfreundliche Stadt“ beinhaltet die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW“.

Wir möchten dafür werben uns für eine solche Mitgliedschaft zu bewerben, was sicherlich dem Image unserer Stadt gut tun würde.

Den Verein „Stadtpark für jung und alt“ unterstützen wir gerne, denn es ist immer toll wenn Bürger sich engagieren. Hier noch unser Dank an alle, die sich auf ganz verschiedene Weise ehrenamtlich in dieser Stadt einbringen. Denn ohne sie wäre die Stadt nicht so lebenswert wie sie ist.

Herr Bürgermeister meine Damen und Herren,

bevor ich zum Schluss komme, unseren Dank an die Kämmerin und ihr Team für die gute

Zusammenarbeit. Aber auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung für ihre geleistete Arbeit, ihre Kompetenz und ihr Engagement. Ich freue mich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Wir stimmen dem Haushalt zu.  
Vielen Dank